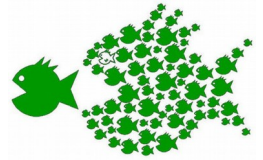


# Piranja



Informationen und Neues aus den Syndikaten und Lokalföderationen  
Freie Arbeiter\_innen Union (FAU) Bielefeld, Juni 2018



FREIE ARBEITERINNEN- UND ARBEITER-UNION BIELEFELD

bielefeld.fau.org | faubi-kontakt@fau.org

## FOODORA: Lieferrn am Limit?

Seit Juni 2017 radeln sie auch durch Bielefeld, erkennbar an den pinkfarbenen Styropor-kisten auf dem Rücken: die Fahrer\*innen des Dienstleisters für die Gastronomiebranche FOODORA. Dieser steht, wie andere Anbieter, z.B. UBER & DELIVEROO für die sogenannte „Gig Economy“.

„Die Gig Economy bezeichnet einen vergleichsweise neuen Teil des Arbeitsmarktes. Kleine Aufträge, die kurzfristig an eine Vielzahl von unabhängigen Freiberuflern vergeben werden. So wie Musiker von einem bezahlten Auftritt (Gig) zum nächs-



ten hangeln sich beispielsweise Uber-Fahrer oder Deliveroo-Boten von einem Auftrag zum anderen. Auf Plattformen wie Myhammer oder Taskrabbit werden Handwerks- oder Putztätigkeiten vermittelt. Bei Twago oder Upwork können Firmen einzelne Aufträge oder Projekte an Designer, Übersetzer oder Texter vergeben. Von der klassischen Freiberuflichkeit, die in vielen Branchen seit Langem üblich ist, unterscheidet sich die Gig Economy dadurch, dass meist eine Onlineplattform als Mittler zwischen Auftraggeber und dem Auftragnehmer steht. Diese kassiert eine Provision und diktiert die Spielregeln. Oft wird deshalb auch von einer „Plattformisierung der Arbeit“ gesprochen. In der Gig Economy spielen langfristige Festanstellungen keine Rolle. Für gesuchte und

[spezialisierte Fachleute, die global tätig sein können, führe sie zu einer Blütezeit der flexiblen und unabhängigen Arbeit, so die Optimisten. Auf der anderen Seite befürchten Kritiker die Ausbeutung von Menschen, die auf dem klassischen Arbeitsmarkt keinen Platz \(mehr\) finden.“](https://www.brandeins.de/magazine/brand-eins-wirtschaftsmagazin/2017/offenheit/was-war-noch-mal-die-gig-economy)

(Quelle: <https://www.brandeins.de/magazine/brand-eins-wirtschaftsmagazin/2017/offenheit/was-war-noch-mal-die-gig-economy>)  
In Berlin hat sich im April die DELIVER UNION als Ort der Selbstorganisation der Menschen gegründet, die von den Arbeitsbedingungen betroffen sind:

„Rennräder sind an den Zaun vor dem Kunst- und Kulturzentrum »Zukunft am Ostkreuz« gelehnt. Viele der wartenden jungen Menschen, fast nur Männer, tragen Radlerhosen. Die Freie Arbeiterinnen- und Arbeiterunion (FAU), eine anarchistische Basisgewerkschaft, hatte für Dienstagabend zum Kampagnenstart der »Deliverunion« geladen. Das Interesse war groß: Rund 100 der fast 1000 Fahrradfahrer der Lieferdienste Deliveroo und Foodora - ungefähr paritätisch vertreten - versammel-

ten sich schließlich im Kinoraum, um sich über ihre Arbeitsbedingungen auszutauschen. Eine kurze Umfrage ergab kein eindeutiges Bild: Nur zehn bis 15 bezeichneten sich als tendenziell unzufrieden, genauso wenige als tendenziell zufrieden. Große Unterschiede gibt es zwischen angestellten und nicht angestellten Fahrern, wobei nur Deliveroo mit Selbstständigen zusammenarbeitet. Unabhängig vom Status müssen den Rednern zufolge - eine ehemalige Fahrerin und eine Vertreterin der FAU - alle Arbeitsmittel selbst bezahlen: Rad, Kleidung und das Handy, über das sie ihre Aufträge erhalten, sowie alle Reparaturen. Das soll sich ändern. Die Fahrer wollen außerdem Transparenz über die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden und eine garantierte Mindeststundenzahl pro Monat. Die Forderungen schickte die FAU am Dienstag an die Unternehmensleitungen. Konkrete Angaben über die weiteren Schritte wurden nicht bekannt gegeben. Nur ein Datum und Ort: 18. Mai am Lausitzer Platz in Kreuzberg. Was die Fahrer da erwartet, blieb im Ungewissen.“

(Quelle: ND online, 27.04.2017)

Als Beispiel einer Direkten Aktion sei an dieser Stelle auf den Protest von ca. 50 Fahrer\*innen hingewiesen, die im Januar 2018 kurzerhand ihre verschlissenen Fahrradteile zu einem Haufen Schrott vor den Zentralen von DELIVEROO und FOODORA in Berlin auftrümmten.

## Über 150 Deliveroo-Rider unterschreiben für bessere Arbeitsbedingungen!

Die Verhandlungen der Fahrer\_innen mit Foodora sind im Januar gescheitert. Deliveroo versucht nach wie vor, die Forderungen ihrer Arbeiter\_innen zu ignorieren. Ihre Sicht auf die Situation:

Wir fahren auf unseren eigenen Fahrrädern bei jedem Wetter für Deliveroo und Foodora durch die Stadt; zusätzlich müssen wir auch noch unsere Reparaturen selbst bezahlen. Auf Druck der Deliverunion-Kampagnen mussten beide Unternehmen schon zugeben, dass das nicht fair ist. Trotzdem bieten sie uns keine echte Lösung!

Ende Januar brachten wir unseren Protest deshalb direkt vor ihre Haustür – zusammen mit einer besonderen Lieferung: Allen alten Fahrradteilen, die wir im Laufe der letzten Monate ersetzen mussten!

Am Freitag, 6. April, haben wir unsere von über 150 Fahrern unterschriebene Petition an die Deliveroo-Zentrale übergeben – ihr hättet ihre Gesichter sehen sollen, als sie die Pizzaschachtel öffneten und die über 30 Seiten mit Unterschriften sahen!

Wir gaben ihnen bis Freitag, den 13. April, Zeit, um mit einem Verhandlungstermin zu antworten, um unsere Forderungen zu besprechen:

- Bezahlung der Wartezeit (4€ für jede halbe Stunde ohne Bestellung)
- eine obligatorische gesetzliche Unfallversicherung abdecken
- Erstattung der Kosten für Fahrradteile (0,35€/km)
- schrittweise Erhöhung der Bezahlung für die Fahrer (zusätzlich 0,50€ nach 3, 6 und 12 Monaten Arbeit für Deliveroo)

Nachdem wir die Petition eingereicht hatten, schrieb Deliveroo ihren Fahrern eine E-Mail, dass sie mit Fahrern und nicht mit "Dritten" arbeiten wollen. Der Vorschlag, dass 150 organisierte Fahrer eine "dritte Partei" sind, ist ein neuer Tiefpunkt für das Unternehmen.

Mal sehen, ob Deliveroo sich entscheidet, den 150 Fahrern zuzuhören, die ein Verhandlungstreffen gefordert haben, oder ob er sich entscheidet, sie komplett zu ignorieren.

Deliveroo maximiert seine Gewinne ohne eigenes wirtschaftliches Risiko, indem die



gesamte Last auf uns, die Fahrer\*innen, geladen wird.

Für Deliveroo zu arbeiten bedeutet, kein garantiertes Einkommen, kein Krankengeld, keine Unterstützung bei der Instandhaltung unseres Equipments und keine Sicherheit auf Beschäftigung zu haben. Diese Ausbeutung muss aufhören!

Wenn wir als Team agieren, können wir Deliveroo zwingen, unsere Forderungen anzuhören!

Deliver Union Berlin

(<https://berlin.fau.org/kaempfe/deliverunion>)

## Freitag der 13. - Aktion gegen Arbeitsunrecht

Welches Unternehmen hat Ärger verdient? fragte die „Aktion gegen Arbeitsunrecht“ im April 2018. Nominiert wurden drei Unternehmen, die Union Busting betreiben und besonders dreist gegenüber ihren Arbeiter\*innen agieren: @I-SEC Luftsicherheit, NORDSEE und Deliveroo.

Immer, wenn der Freitag auf den 13. fällt, veranstaltet Aktion./arbeitsunrecht eine Abstimmung über das aktuell Arbeiter\*innen-feindlichste Unternehmen. Dieses Mal hat Deliveroo "gewonnen". Der Preis: Ein bundesweiter Aktionstag gegen Deliveroo! In folgenden Städten fanden Aktionen am Freitag den 13. April statt:

– Amsterdam, Berlin, Dortmund, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Köln, München, Nürnberg ...

In Berlin startete eine Fahrraddemo vom Oranienplatz. Das milliardenschwere Unternehmen Deliveroo beschäftigt Fahrer\*innen als Scheinselbstständige, so

dass ihr Lohn effektiv oft weit unter dem Mindestlohn liegt. Außerdem weigert sich Deliveroo, ihre gewerkschaftliche Organisation anzuerkennen und behindert aktiv ihre Betriebsräte.

Wir haben außerdem unsere Unterstützung für die Arbeiter\*innen von Nordsee gezeigt. Nordsee hatte bei der Wahl den zweiten Platz gemacht, aber das heißt nicht, dass sie nicht genauso Ärger verdienten: Nicht nur zeigt sich Nordsee ebenfalls ausgesprochen feindselig gegenüber gewerkschaftlicher Organisation und den Rechten ihrer Arbeiter\*innen. Nordsee-Anteilseigner Theo Müller vertritt darüber

hinaus offen rassistische Positionen und unterstützt die AfD. Und dieses Unternehmen ist dann auch noch einer der Vertragspartner von Deliveroo!



## KOMMENTAR: Gig Economy am Beispiel FOODORA

Auf den ersten Blick scheint es sich bei dieser Form der abhängigen Beschäftigung um eine Verbesserung in Sachen Mitbestimmung zu handeln. Als sein/e eigene/r Chef\*in kann entschieden werden welche Schichten wann übernommen werden. Nicht die Stechuhr und die Werkssirene ruft zur Lohnarbeit, sondern

der eigene Terminkalender kann zur Rate gezogen werden. In Zeiten zunehmender Flexibilisierung der Arbeit ist es doch schön selbst Einfluss nehmen zu können. Auch wenn wir anarcho-syndikalistische Prinzipien beiseite lassen in denen es um selbstbestimmtes Arbeiten statt Mitbestimmung, um hierarchiefreie Organisie-

rung statt der Personifikation des inneren Chefs geht, stinkt auch hier der Fisch vom Kopfe her.

So verschärft diese Art der Ökonomie den Konkurrenzdruck unter Kolleg\*innen, wenn es darum geht ein ausreichendes Einkommen zu generieren. Um unter anderem die Miete zu zahlen, bedarf es

eine bestimmten Anzahl an Schichten/Lieferungen. Da ist es natürlich unschön wenn der oder die doofe Kolleg\*in schneller war und der schneike lila Styroporkasten auf dem Rücken statt fettiger Burger nur gähnende Leere aufweist. Oder das Fahrrad zerfällt nach und nach in seine Einzelteile aber ein Zuschuss, geschweige denn eine Übernahme der anfallenden „Betriebs“kosten ist nicht in Sicht. Das Handy rauscht ab und damit die Möglichkeit Schichten anzunehmen, welche aber dringend benö-

tigt werden um eben dieses Handy wieder flott zu kriegen...  
Gig Economy als Teil einer schönen neuen Arbeitswelt zwingt Menschen in unsichere Beschäftigungsverhältnisse, bei denen es unklar ist, ob genügend Schichten zu absolvieren sind, um über die Runden zu kommen. Darüber hinaus ist es schwierig, sich mit Kolleg\*innen abzusprechen, geschweige denn zu solidarisieren, zu denen eine Konkurrenz um Aufträge besteht. Gut, Konkurrenz ist im Kapitalismus nichts neues und überra-

schendes: Trotzdem oder gerade deshalb gilt nach wie vor die Bewusstmachung der eigenen Wirkungsmacht und die der Kolleg\*innen, um solchen Zuständen entgegenzutreten. Die Erfahrung der Zusammenarbeit mit anderen Betroffenen, die durch Selbstorganisation gemacht werden, können Anknüpfungspunkt für eine weitergehende Emanzipation sein. Das gilt für den Bereich Gig Economy sowie selbstredend nach wie vor in der herkömmlichen Lohnarbeit.

Faubi 13

## Gründung der Internationalen Arbeiter\*innen Konföderation (IAK) in Parma

Am 13. Mai 2018 wurde unter minutenlangem Applaus die Gründung der internationalen Gewerkschaftskonföderation IAK in Parma (Italien) vollzogen. Delegierte aus sieben Ländern hatten sich drei Tage über Statuten und Arbeitsschwerpunkte verständigt, um dem globalisierten Kapitalismus und den autoritären Entwicklungen in Europa und den Amerikas endlich eine kämpferische Internationale syndikalistischer



Gewerkschaften entgegenzustellen.

Neben der CNT (Spanien), der USI (Italien) und der FAU (Deutschland), sind die IWW (USA und Kanada), ESE (Griechenland), FORA (Argentinien) und die IP (Polen) Gründungsmitglieder der Internationalen Arbeiter\*innen Konföderation, die auf Englisch International Labour Confederation heißen wird. Der Gründungskongress von Parma hat in zahlreichen weiteren Gewerkschaften großes Interesse an einem Beitritt geweckt: So nahmen als Beobachter am Kongress die CNT-F (Frankreich), die FOB (Brasilien), der Vrije Bond (Niederlande und Belgien), die GG/BO (Deutschland) und die UVW (England) teil.

Die Gewerkschaftsinternationale hat zum Ziel, die Kämpfe von Arbeiter\*innen zu verbinden und die Zusammenarbeit von Betriebsgruppen in den gleichen Branchen und Betrieben über Grenzen hinweg zu ermöglichen. Gemeinsame Workshops und Konferenzen werden Gelegenheiten schaffen, voneinander zu lernen und Arbeitskämpfe zu gewinnen. Der Schwerpunkt soll hierbei zunächst auf den Branchen Gastronomie, Logistik und Bildung liegen. Mit einem gemeinsamen Aktions- und Streiktag am 8. März möchte die IAK zudem feministische Kämpfe in den Mittelpunkt stellen.

Lang lebe die Konföderation!

Infos, Diskussion, Organisierung

## Dein Recht im Mini-Job

Veranstaltung am **Donnerstag, 14.06.2018, 19:00 Uhr, im FAU-Lokal, Metzger Str.20, Bielefeld**

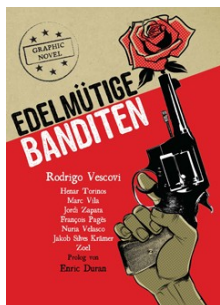
Menschen im Minijob werden schlechter bezahlt, können weniger an betrieblicher Weiterbildung teilnehmen, bekommen häufiger kein Kranken- und Urlaubsgeld als Vollzeitbeschäftigte und müssen flexibel auf Arbeitszeiten warten, ohne bezahlt zu werden. Angesichts dieser Risiken, die mit Minijobs und geringfügiger Beschäftigung einhergehen, wollen wir im direkten Austausch Interessierte und Betroffene ansprechen, die mehr über eigene Rechte als Minijobbende erfahren, ihre Erfahrungen teilen und Handlungsmöglichkeiten ausloten wollen. Wir wollen praktische Handlungsmöglichkeiten zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen rund um den Minijob aufzuzeigen, gemeinsam bezahlten Urlaub durchsetzen, uns gegen rechtswidrige Kündigungen zur Wehr setzen oder ausstehenden Lohn erstreiten! Diese Kämpfe für basale Arbeitsrechte sol-

len jedoch nur der erste Schritt für eine dauerhafte Zusammenarbeit sein. Um zu zeigen wie wichtig es ist, die eigenen Arbeitsrechte zu kennen und gemeinsam Rechte zu erstreiten, werden wir deshalb auf erfolgreiche Beispiele der Organisation von Menschen im Minijob eingehen. Seit der rechtlichen Einführung der geringfügigen Beschäftigung im Jahr 1977 steigt die Anzahl von Menschen in Mini- (seit 2013 bis 450 €) und Midi-Jobs (bis zu 800 €) auf mehr als 7 Millionen Erwerbstätige. Das Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Institut (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung errechnete, dass im Jahr 2016 mehr als 5 Millionen Beschäftigte in Deutschland ausschließlich geringfügig beschäftigt waren und damit unterbezahlt sind. Das muss ein Ende haben! Wie Teilzeitarbeit, Leiharbeit, Kontrakt- und Wanderarbeit sowie unbezahlte Prakti-

ka gilt der Minijob als „atypische“ oder prekäre Beschäftigung, das heißt, vereinfacht gesagt, dass diese Jobs nicht zum Leben reichen und – eigentlich – nur übergangsweise oder zusätzlich ausgeübt werden sollen. Rechtlich begrenzt sind die Wochenarbeitsstunden und die maximalen Verdienstmöglichkeiten. In der Praxis werden Menschen im Minijob häufig geringer bezahlt als andere Beschäftigte mit vergleichbaren Tätigkeiten. Durch diese systematische Unterbezahlung werden bestehende Ungleichheiten und Diskriminierungen verstärkt und wirtschaftlich untermauert. Viele Minijobbende müssen „aufstocken“, also zusätzlich ALG II beziehen, oder sind von sonstiger Unterstützung abhängig. Minijobs bewirken damit die Aufrechterhaltung von Armut und Ungleichheit zwischen den lohnabhängigen Menschen.

## Lesetipps

### Rodrigo Vescovi, **Edelmütige Banditen**, Comic



Piratenfrauen, die als Männer verkleidet, Schiffe entern, ein Goldschürfer, der aus Rache Postkutschen überfällt, ein Anarchist der Belle Époque, welcher seine Vergehen vor einem Gericht ver-

teidigt, ein Paar, rebellisch und voller Liebe im brasilianischen Sertão, ein revolutionärer Enteigner, der das Franco-Regime in Spanien in Atem hält und Aktivisten in der Hippie-Ära, welche Nahrung stehlen um sie zu verteilen sind die Protagonisten, die mit ihren sechs Geschichten dieses Buch füllen.

Verantwortlich für Konzept und Recherche ist der Historiker Rodrigo Vescovider. Ge-

zeichnet wurden die Geschichten von jungen Talenten ebenso wie von bekannten Größen wie Henar Torinos oder Silves.

Mit Comics von: Henar Torinos, Marc Vila, Jordi Zapata, François Pagès, Nuria Velasco, Jakob Silves Krämer, Zoel

ISBN 978-3-86841-181-2, 190 Seiten, 19,90 €, Verlag Edition AV

Grabsteininschriften der jüdischen Displaced Persons auf dem Zelttheaterfriedhof in Bergen-Belsen mit Fotografien von Stefan Breuel

### Walter Schiffer: **Das Andenken verlängern**



Der Name KZ-Gelände zeugen davon.

Bergen-Belsen repräsentiert im kollektiven Bewusstsein einen Ort national-sozialistischer Verbrechen.

Abgeschie-

Nach der Befreiung im April 1945 blieben zahlreiche Überlebende, andere Flüchtlinge kamen hinzu; viele waren zu schwach, zu krank, um in ihre Herkunftsländer zurückzukehren. Gerade jüdische Überlebende hatten meist keinen Ort, wohin sie hätten gehen können: Familien und Freunde waren ermordet, Dörfer, Gemeinden zerstört, und mit einer freundlichen Aufnahme war in weiten Teilen Osteuropas nicht zu rechnen. So blieben sie als Heimatlose, sog. Displaced Persons (DPs), und wurden in der nahegelegenen ehemaligen Wehrmachtskaserne im sog. Hohne-Camp untergebracht. Bis zu 12.000 jüdische DPs lebten zeitweise dort.

In den ersten Monaten nach der Befreiung

starben weitere tausende Menschen im DP-Camp an den Folgen der KZ-Haft und wurden auf dem sog. Zelttheaterfriedhof beerdigt. In diesem Buch sind die hebräischen und/oder jiddischsprachigen Grabsteininschriften der jüdischen DPs fotografisch dokumentiert, im Wortlaut abgedruckt, übersetzt und sparsam kommentiert. Zu drei dort bestatteten Personen wurden biographische Skizzen erarbeitet. Der historische Kontext des DP-Camps und das Selbstverständnis eines jüdischen Friedhofs werden einleitend erläutert.

ISBN 978-3-86841-185-0, 84 Seiten, 24,50 €, Verlag Edition AV

den lagen in der Lüneburger Heide ein Kriegsgefangenenlager (1940-1945) und ein Konzentrationslager der SS (1943-1945). Hier wurden zehntausende Menschen ermordet. Massengräber auf dem ehemaligen

### Mitgliedsantrag FAU Bielefeld

Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Monat 1 % des regelmäßigen monatlichen Nettoverdienstes. Der Mindestbeitrag beträgt 10,- Euro monatlich. Bei ökonomischen Notlagen kann per Antrag der Beitrag gesenkt oder erlassen werden. Jedem Mitglied steht es frei, höhere Beiträge zu zahlen.

Die Beiträge können per Dauerauftrag, Bankeinzug oder in bar entrichtet werden. Den vollständigen Antrag gibt es auf: <http://bielefeld.fau.org/files/2016/03/mitgliedsantrag.pdf>

Bitte ausdrucken, ausgefüllt und unterschrieben per Post oder persönlich an:

Freie ArbeiterInnen-Union Bielefeld  
Metzer Str. 20, 33607 Bielefeld  
Web: <http://bielefeld.fau.org/>  
Kontoverbindung: FAU Bielefeld  
IBAN: DE47 8306 5408 0004 7884 78

**Das Allgemeine Syndikat (Gewerkschaft für alle Berufe) in der FAU Bielefeld trifft sich jeden 2. Montag, am 4. und 18. Juni, um 18.30Uhr, im FAU-Lokal, Metzer Str. 20, Bielefeld**

**Gewerkschaftliche Beratung: montags, 16.00 – 18.00Uhr  
mehr auf unserer HP: [bielefeld.fau.org](http://bielefeld.fau.org)**

**Bibliothek und Archiv: Bücher und Materialien u.a. zu gewerkschaftlichen Kämpfen, Streiks, Arbeiter\_innen\_bewegung und ihre Geschichte, Syndikalismus, Anarchie in Bewegung**